

Naturpfad Stadtweiher

Neophyten - Neubürger im Pflanzenreich



Wasserpest

Bei dieser unter Wasser lebenden Pflanze kann sich jedes kleine abgebrochene Stengelteilchen neu bewurzeln.
1931 wird in einem Gemeinderatsprotokoll das massenhafte Auftreten der Wasserpest am Repsweiher erwähnt.



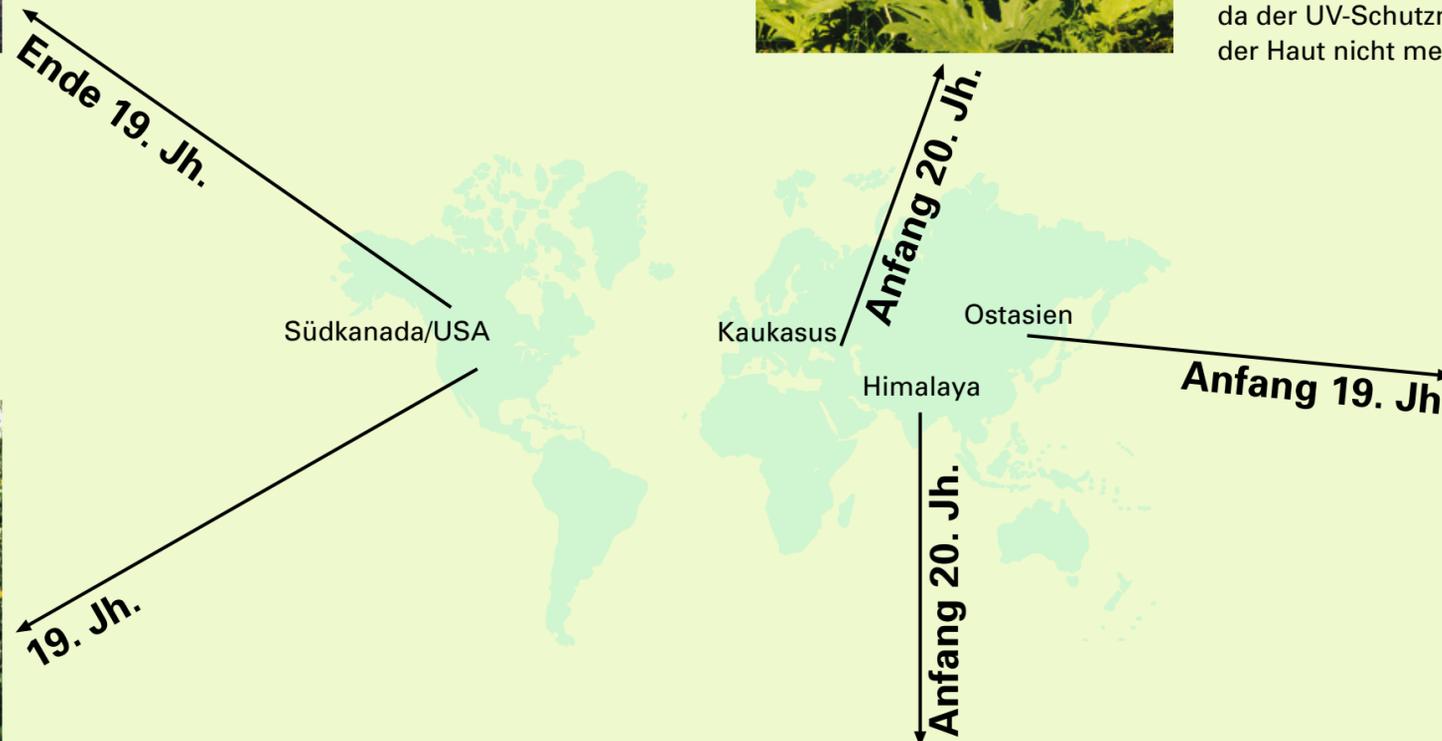
Riesen-Bärenklau

Der Riesen-Bärenklau wird mehr als 3 m hoch und verbreitet sich nur über seine Samen.
Der Saft der Pflanze ist giftig und kann allein schon bei der Berührung Hautrötungen verursachen. Wird die Haut nach der Berührung der Sonne ausgesetzt, kann es dort zu Verbrennungen kommen, da der UV-Schutzmechanismus der Haut nicht mehr funktioniert.

Neophyten sind „neue“ Pflanzen, die in den letzten Jahrhunderten von anderen Kontinenten als Zierpflanzen eingeführt oder zufällig, zum Beispiel mit anderen Samen, eingeschleppt wurden.

Die meisten ausländischen Zierpflanzen, wie zum Beispiel eine Tulpe in einem Blumenbeet, würde ohne die intensive Pflege des Menschen in unserer Region nicht auf Dauer überleben. Jedoch nicht so die hier abgebildeten Arten.

Diese Neubürger „entschlüpfen“ den Hausgärten, selten auch botanischen Gärten und breiten sich bei uns immer mehr aus. Sie verdrängen dabei die heimischen Pflanzenarten und mit diesen auch die jeweiligen daran lebenden Tierarten. Manche Schmetterlinge sind zum Beispiel auf eine einzige Pflanzenart als Futterpflanze angewiesen.



Kanadische Goldrute

Die Goldrute liebt das Licht und wird bis ca. 2 m groß. Mit ihren vorankriechenden Wurzeln vergrößert sie ihren Standort und durch ihre Samen erobert sie neue. Die Goldrute ist wegen ihres häufigen Vorkommens in Hausgärten recht gut bekannt.



Indisches Springkraut

Beim Berühren der reifen Früchte platzen diese auf und schleudern ihre Samen bis zu 7 m weit. Eine einzige Pflanze des Indischen Springkrauts kann 1600-4300 Samen produzieren, die mehrere Jahre keimfähig bleiben. Diese Pflanze kommt häufig auch an Fluß- und Bachrändern vor. Ihr schwaches Wurzelwerk kann die Ufer nicht stabilisieren. Es kommt zu Unterspülungen und Uferabbrüchen.



Japanischer Staudenknöterich

Der Japanische Staudenknöterich wächst so dicht und hoch (1-4 m), dass andere Pflanzen zwischen ihm kaum überleben können. Die Bekämpfung dieser zähen Pflanze, die sich besonders entlang von Flüssen ausbreitet, ist äußerst schwierig. Sie lässt sich höchstens zurückdrängen, kaum jedoch ganz entfernen.